Honors in Europa: die Arbeit beginnt

Praktische Tipps für Dozent/innen und Politiker/innen

HanzeResearch
University of Applied Sciences

Professorship Talent Development
in Higher Education and Society

In Kooperation mit dem European Honors Council

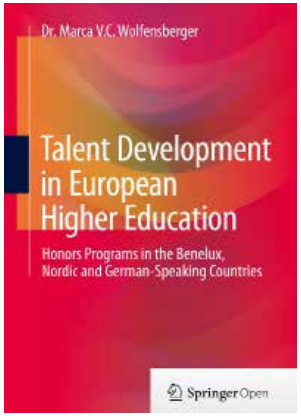
Von der Forschung...

Wie unterstützt man talentierte Studierende in Europa am besten?
Diese Frage führt die Leserschaft durch Marca Wolfensbergers Buch „Talent Development in European Higher Education". Elf europäische Länder stehen hinsichtlich kultureller Aspekte und bestehender Programmen rund um das Thema Talententwicklung und Exzellenzförderung im Fokus der Forschung. Wolfensberger ist Leiterin des Forschungszentrums „Talent Development in Higher Education and Society" an der Hanze Universität of Applied Sciences in den Niederlanden.

... zur Praxis

Was bedeuten die Ergebnisse der Studie für die tägliche Arbeit mit talentierten Studierenden?

Die Nachfrage nachGelingungsbedingungen von Honorsprogrammen in Europa ist hoch. So wurde das Buch bereits über 30.000-mal heruntergeladen. Ausgewählte Ergebnisse von Wolfensbergers Studie sind als Tipps für die universitäre Praxis und Umsetzung von Honors Programmen zusammengefasst. Sie sollen dazu dienen das gewonnene Wissen weiter zu stimulieren und zu entwickeln.



Das Buch wurde mit Unterstützung des niederländischen Sirius-Programms als open-access Download veröffentlicht: www.honorsineurope.com
Die im Buch behandelten elf Länder sind: Die Niederlande, Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Deutschland, Island, Luxemburg; Norwegen; Schweden und die Schweiz.

Photo Hanzehogeschool

Definition: Honorsprogrammen

Diese Broschüre fokussiert sich auf Honors Education. *Honors Programme sind selektive Programme für Studierende, die an Universitäten und/oder Fachhochschulen zu finden sind. Sie sind für motivierte und talentierte Studierende ausgelegt, die neben ihrem regulären Studium weitere, additive Inhalte erhalten möchten. Diese Programme haben deutlich definierte Ziele und Strukturen, und bieten daher die Möglichkeit herausfordernderer Inhalte zur persönlichen Weiterbildung außerhalb des Regelstudiums.*

Fokus: Pioniere

Wie man ein Honorsprogramm beginnen kann? Es braucht Menschen, die die Initiative übernehmen. Pioniere!

Pioniere haben bestimmte Charaktereigenschaften:
- Sie sehen neue Möglichkeiten
- Sie ergreifen die Initiative
- Sie inspirieren mit ihrem Enthusiasmus
- Sie verbreiten die Idee

Aber Pioniere können auch Schwierigkeiten haben:
- Ihre Ideen kommen zur falschen Zeit
- Sie benutzen nicht die „richtige" Sprache, um politischen Einfluss nehmen zu können
- Sie sind den anderen zu weit Voraus

Pioniere werden in der Verwirklichung ihrer Ideen nicht immer institutionell unterstützt. Äußere Anreize (z.B. Fördergelder, Auslandserfahrungen, politische Veränderungen) stimulieren den Start eines Honorsprogramm. Halten Sie nach solchen Anreizen Ausschau und nutzen Sie diese!

Die Geschichte einer Lehrerin:

Nynne Afzelius

Wie kann ich talentierte Schüler/innen herausfordern und auf die Universität vorbereiten? Nynne Afzelius, eine Lehrkraft für Mathematik und Naturwissenschaften an einem Kopenhagener Gymnasium, hat 2005 die Academy of Talented Youth mitentwickelt - unterstützt durch Gelder der dänischen Regierung. ein Programm zu entwickeln, in dem Schüler/innen in Zusammenarbeit mit Universitäten und Firmen Projekte verwirklichen: 2008 starteten die ersten 50 Schüler/innen, aktuell sind es über 1200. Im Jahre 2011 wurde Nynne Afzelius als „Danish talent developer of the year" ausgezeichnet, sie leitet das Science-Talenter Programm (siehe Seite 10).

TIPPS *Der Umgang mit Pionieren*

- **Wie können Sie ein Programm erfolgreich starten und Pionier werden?** Benutzen Sie die Ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Suchen Sie nach gleichgesinnten Kolleg/innen und setzen Sie sich für Ihre Ideen ein, geben Sie nicht auf!
- **Wie kann eine Institution Pioniere unterstützen?** Achten Sie auf innovative Mitarbeiter/innen. Schätzen Sie deren Ideen und unterstützen Sie ein Denken hin zu positiven Veränderungen. Dies motiviert sowohl die Mitarbeiter/innen wie auch Studierende.
- **Was ist für Pioniere und Organisationen wichtig?** Machen Sie sich bewusst, dass Dinge schief gehen können. Pionier sein, bedeutet Risikos in Kauf nehmen. Auch aus missglückten Projekten kann gelernt werden.

Auf die Plätze, fertig, los...

Photo tableatny

Wie kann man ein Honorsprogramm erfolgreich starten? Auf Basis der Informationen, die wir in ganz Europa gesammelt haben, geben wir ein paar Tipps.

1 Lassen Sie sich inspirieren und schmieden Sie Pläne. Ideen können durch Auslandserfahrungen oder fehlende Inhalte entstehen.

2. **Setzen Sie sich Programmziele.** Für wen ist das Programm gedacht und was soll damit erreicht werden?

3. **Tun Sie sich mit enthusiastischen Menschen zusammen.** Fassen Sie Ihre Idee zusammen und überzeugen Sie andere.

4. Erfinden Sie das Rad nicht neu. Überprüfen Sie, ob es schon ähnliche Programme gibt. Lernen Sie von der Erfahrung anderer.

5. Seien Sie sich bürokratischer Ebene bewusst. Studiengangs-, Fachbereichs- oder Institutionskopplung? Oder brauchen Sie eine neue Art der Kooperation?

6. Verbinden Sie neue Ideen mit vorhandenen Strukturen. Oftmals existieren schon andere Programme, die sich gut mit Innovationen verbinden lassen.

Was springt dabei für mich heraus?

Honorsprogramme können Ziele auf unterschiedlichen Ebenen verfolgen. Das Bewusstmachen der Ziele und Herausstellen der Vorteile für Teilnehmende ist essentiell. Fokussiert sich das Programm auf wissenschaftliche Fertigkeiten, generelle Kompetenzen oder das berufliche Leben? Werden Teilnehmende auf bestimmte Forschungstätigkeiten vorbereitet?
Möglichkeiten der Wertschätzung des Engagements der Studierenden könnten Zertifikate oder Empfehlungsschreiben sein. Auch Vorteile für Dozenten sollten bedacht werden.

... aber die Struktur nicht vergessen!

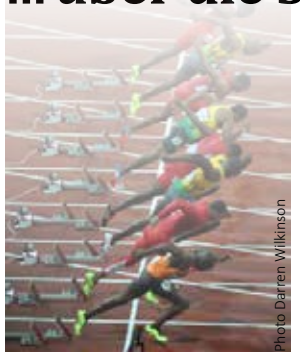


Photo Darren Wilkinson

„Ich denke, Talententwicklung hat viel mit Eigeninitiative zu tun. Früher hat man bestimmte Studierende ausgewählt und ihnen alles vorgegeben. Das war womöglich falsch. Man sollte ihnen vielmehr helfen, selbstständig ihre eigenen beruflichen Ziele zu verfolgen und Karriere zu machen.“ **Lene Krol Andersen, Leiterin Talent Development, DTU, Dänemark.**

Honorsprogramme starten oft als Experiment oder Pilotprojekte. Nach einiger Zeit fragt man sich zwangsläufig: Werden wir weiter machen? Wenn ja, wie?

Das Verankern von Honorsprogrammen durch das Bereitstellen von Raum, Zeit und institutionellen Strukturen ist ein schwieriger Prozess. Einerseits sind Kontinuitäten in Finanzierung und festen Strukturen unerlässlich, andererseits braucht es Freiheit und Innovation, um erfolgreiche Honorsprogramme zu etablieren. Strukturen sollten genügend Raum für Freiheit geben.

Allgemein
Es ist hilfreich eine gute Verbindung zum regulären Studiengang zu ermöglichen. Studierende sollten die Relevanz des regulären Studienganges nicht in Frage stellen. Das Honorsprogramm muss ihnen vielmehr ein Extra bieten, dass den bereits guten Studiengang erweitert. Positive Erfahrungen eines Honorsprogramm können sich dann wiederum auf den Studiengang auswirken und diesen ebenfalls positiv verändern. Oftmals können neue Ideen in einer Art Laborversuch im Honorsprogramm ausprobiert werden. Diese Erfahrungen sind auch dann wichtig, wenn inhaltliche Entscheidungen über die Programmstruktur getroffen werden müssen.

Photo WU Wien / Stephan Huger

TIPPS

1. **Verankern** Sie das Programm innerhalb einer Institution - koppeln sie Hauptziele mit den Forschungsvorhaben. Beziehen Sie politische Entscheidungsebenen mit in Ihre Überlegungen ein.

2. Sorgen Sie dafür, dass die Organisation personenunabhängig ist. Was passiert, wenn der alleinige Organisator plötzlich ausfällt? Gefährdet dies das gesamte Programm? Fangen Sie von Beginn an, **Verantwortlichkeiten aufzuteilen**.

Honors in Europa: *Die Arbeit beginnt*

Honors in der Praxis:
Herausfordernde und Inspirierende

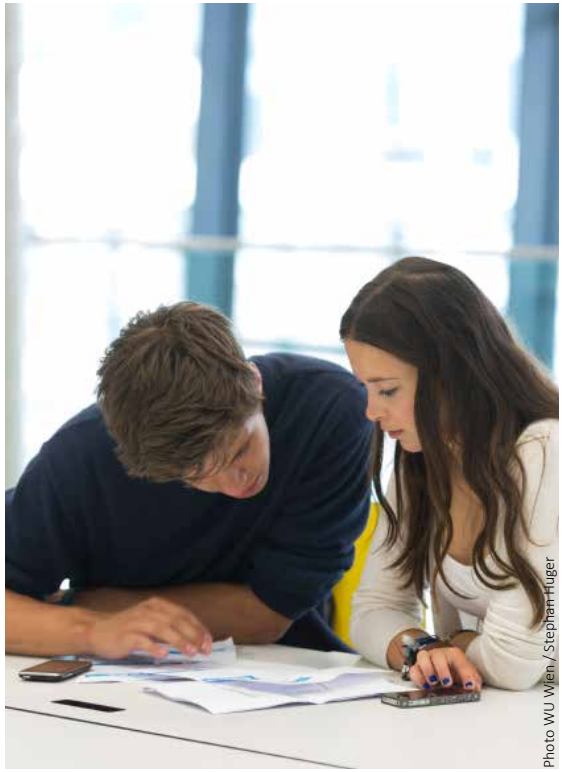


Photo WU Wien / Stephan Huger

Die Niederlande: Internationale Thinktanks

Im Masterprogramm der RU Nimwegen arbeiten internationale wie -disziplinäre Arbeitsgruppen an Projekten. Forschungsaufträge kommen oftmals von außeruniversitären Einrichtungen und Studierende internationaler Universitäten sind involviert.

Belgien: Praktische Erfahrung von leitenden Personen

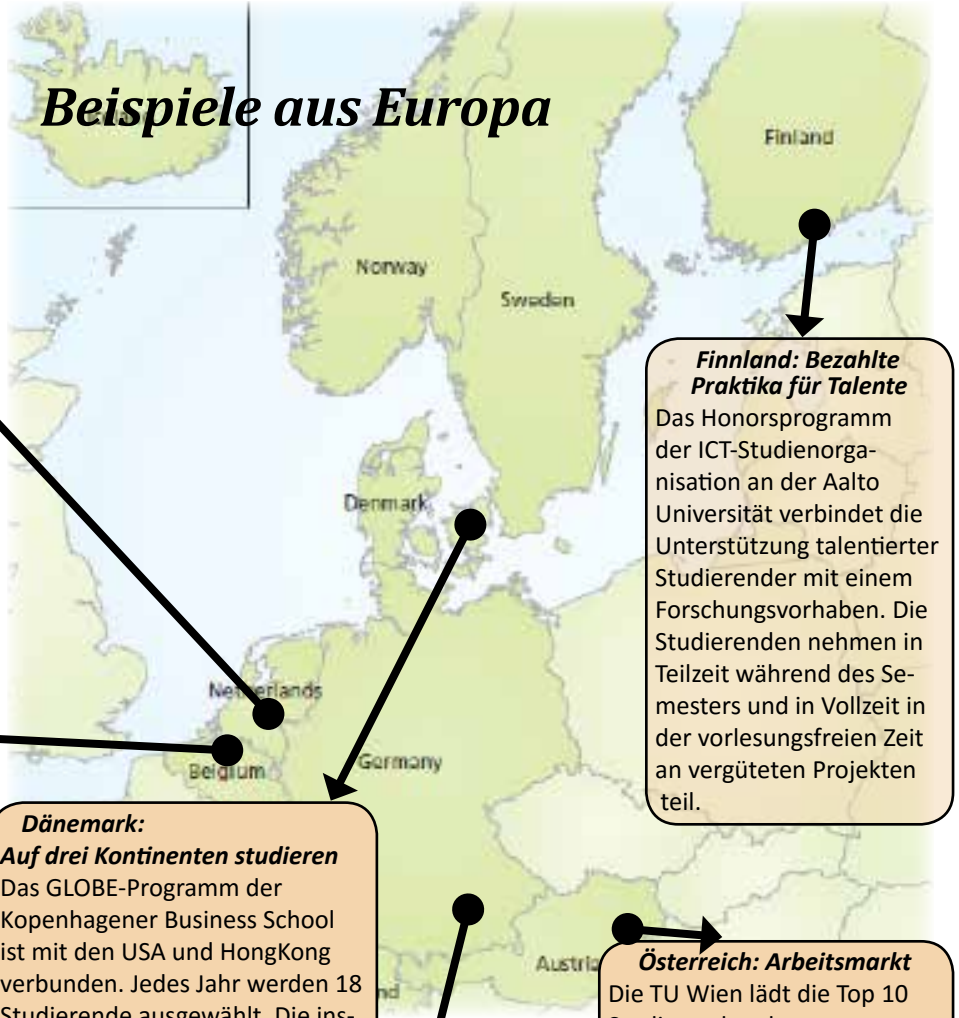
Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der KU Leuven lädt ihre besten Studierenden ein, verschiedene Honorsprogramme und Exkursionen zu besuchen. Sie werden dabei von erfolgreichen Anwälten unterrichtet. Im Bachelor-Studiengang sind dies belgische Anwälte, im Master-Studiengang meist ausländische Anwälte.

Eine Frage der Zeit

Honorsprogramme finden außerhalb regulärer Studiumszeiten statt. Viele Programme sind mit SummerSchools, Praktika oder Forschungsvorhaben in den Sommermonaten gekoppelt. Erfahrene Dozent/innen weisen immer wieder auf die Relevanz von regelmäßigen Treffen hin. Deshalb sollte zu Beginn eines Honorsprogramm die zeitliche Struktur klar kommuniziert und festgelegt werden. Trotzdem sollte genügend Freiraum bleiben, damit die Teilnehmenden eigene Zeitpläne festlegen und nach diesen arbeiten können.

Photo roanokecollege

Beispiele aus Europa



Finnland: Bezahlte Praktika für Talente

Das Honorsprogramm der ICT-Studienorganisation an der Aalto Universität verbindet die Unterstützung talentierter Studierender mit einem Forschungsvorhaben. Die Studierenden nehmen in Teilzeit während des Semesters und in Vollzeit in der vorlesungsfreien Zeit an vergüteten Projekten teil.

Dänemark: Auf drei Kontinenten studieren

Das GLOBE-Programm der Kopenhagener Business School ist mit den USA und HongKong verbunden. Jedes Jahr werden 18 Studierende ausgewählt. Die insgesamt 54 Studierenden bilden eine Klasse und nehmen innerhalb eines Jahres an verschiedenen gemeinsamen Kursen teil.

Österreich: Arbeitsmarkt

Die TU Wien lädt die Top 10 Studierenden des vergangenen Semesters zur TUthetop ein. Ein Programm, das auf die Arbeitsmarktvorbereitung abzielt. Studierenden finden sich hierzu in Jahrgangsgruppen zusammen und nehmen an unterschiedlichen Aktivitäten teil, die sie größtenteils selbst organisieren. Viele Firmen beteiligen sich aktiv an diesen Arbeitsgruppen.

Deutschland: Netzwerken in 'Junge Akademie'

Seit 2010 bietet die TU München ein „Junge Akademie". Studierenden und jungen Berufstätigen werden akademische Aus- und Weiterbildungsprojekte geboten. Das erste Projekt ist festgelegt, weitere Projekte sind obligatorisch wählbar.

Honors in Europa: *Die Arbeit beginnt*

Kulturelle Unterschiede im Sprachgebrauch

"Die elitäre Tradition in Dänemark fließt vielleicht nicht durch unsere Adern, ist aber extrem stark. Oftmals ist es eine unausgesprochene Unterstellung, die sich in Vielem wiederfindet. Zum Glück ändert sich dies immer mehr."
Stefan Hermann, früherer Leiter der Arbeitsgruppe Talent der dänischen Regierung

Kulturelle Unterschiede
Europas Talentkultur unterscheidet sich von Land zu Land. In Skandinavien wird Talententwicklung als eine Chance für alle angesehen. Es ist unüblich, bestimmte Gruppen von Studierenden gesondert zu betrachten. In den deutschsprachigen Ländern ist die Unterscheidung von Gruppen üblicher und ein Fokus im Sinne von Chancengerechtigkeit verstärkt diesen differenzierten Blick zusätzlich. Im Süden Europas existiert eine lange Tradition von Elitenförderung, zum Beispiel an den französischen grandes écoles. Eine Unterscheidung von Studierenden ist dort normal. Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, die Begriffe 'Exzellenz' oder 'Elite' unter einem kulturellen Blickwinkel zu betrachten.

Kultur
Nationale Traditionen und kulturelle Determinationen in Hinblick auf den Begriff 'Exzellenz'. Dies beeinflusst auch die Art, wie Exzellenzförderung in der Bildung umgesetzt wird.

Sprache
Wie Exzellenz durch kulturelle Unterschiede abgebildet wird, ist auch eine Frage der sprachlichen Ausdrücke. In manchen Ländern werden Wörter wie Elite oder Talent deshalb vermieden.

„In Schweden werden die Begriffe 'Begabung' oder 'Talent' beinahe nie benutzt. Selbst im Zusammenhang mit Talentprogrammen werden Studierende nicht als Höchstleister benannt. Stattdessen nennt man sie 'Studierende, die herausgefordert werden möchten' – dies ist eine sehr politisch dimensionierte Wortwahl."
Professor Roland Persson zur Begriffsbestimmung in Schweden

In Dänemark, Norwegen und Schweden ist das "Gesetz von Jante" ein bekanntes kulturelles Phänomen, das erstmalig in einem Buch aus den 1930ern Erwähnung findet. Dieses „Gesetz" ist eine Auflistung von zehn Weisheiten (z.B.:„Halte dich nicht für etwas Besseres"). Menschen, die mit Exzellenz- und Talentvorstellungen arbeiten, fühlen sich hierdurch oftmals ausgebremst und in ihren Möglichkeiten limitiert.

TIPPS

1. Wenn Sie international kooperieren wollen, beschäftigen Sie sich mit den kulturellen Besonderheiten und dem Bildungssystem des anderen Landes.

2. Finden Sie heraus, wer Zugang zu höherer Bildung hat und ob es schon Programme für talentierte und exzellente Studierende gibt.

3. Passen Sie Ihren Sprachgebrauch an die kulturelle Nutzung von Begrifen an, um so unnötige Missverständnisse zu vermeiden.

Definitionen
Das Wort 'Honors', so wie es in Europa hauptsächlich verwendet wird, ist an die amerikanische Tradition des Wortgebrauches angelehnt. In den USA existieren solche Honorsprogramme seit fast 100 Jahren. Auch die Schreibweise ohne das 'u' wird dort benutzt. In Großbritannien hingegen – wo honours mit 'u' geschrieben wird – wird das Notensystem damit umschrieben. In den Niederlanden hat man sich deshalb auf die amerikanische Schreibweise und Bedeutung festgelegt, wobei im Rest Europas weiterhin Unterschiede zu finden sind. Dies hängt auch mit der Politik zusammen, die mit den Begrifflichkeiten verknüpft ist. Leider kann dies zu Problemen in der internationalen Zusammenarbeit führen.

Sie möchten wissen, welche Definition in den unterschiedlichen Ländern benutzt werden? Eine komplette Übersichtsliste kann in Wolfenbergers Buch oder online unter www.honorsineurope.com/term gefunden werden.

Öfentlich oder privat?

Talententwicklung im Businesskontext: drei Beispiele der Kooperation

Photo Niels E. Larsen

Dänemark: Videncenter Sorø

Die aktuelle Talententwicklung Dänemarks wurde sowohl von der Regierung wie auch vom Arbeitsmarkt unterstützt. Eine der bekanntesten dänischen Wirtschaftsfamilien hat zum Beispiel en Bau des Zentrums für Talententwicklung finanziert. 2009 wurde das Maersk Mc-Kinney Moller Videncenter in Sorø fertiggestellt. Dieses hochmoderne Gebäude ist der Arbeitsplatz des Science Talenter Programms, welches talentierte Schüler/innen der Sekundarstufe unterstützt. Außerdem bietet es Raum für andere Talententwicklungsinitiativen. Die Räumlichkeiten umfassen daher große Sitzungssäle und gut ausgestattete Laboratorien. Außerdem gibt es ein nahegelegenes Talent-Hotel für Besucher/innen. Dies ist vor allem dann praktisch, wenn mehrtägige ScienceCamps stattfinden.

Die Niederlande: gesponserte Master

Die Erasmus Schule für Wirtschaft in Rotterdam ist die erste niederländische Einrichtung, die ein gesponsortes Masterprogramm anbietet. So bietet dieser „Honours Master“ einen regulären Masterstudiengang, der nur für die allerbesten Studierenden geöffnet ist und von Partnern aus der Wirtschaft mitfinanziert wird. Zwei Themenfelder, die durch die Sponsoren ausgewählt und unterrichtet werden, ergänzen den regulären Master. Außerdem ist es möglich, ein international zusammenzuarbeiten.“ Teilnehmende Studierende absolvieren sowohl das reguläre Masterstudienprogramm, wie auch die zusätzlichen Kurse. Der erste Masterstudiengang, der diese Kombination anbietet, ist der „Honours Master Accountin, Auditing and Control – powerd by PwC“.

Österreich: Teilnehmende aus Firmen

Das Talentzentrum der Wirtschaftsuniversität Wien existiert seit 1989. Es werden jedes Jahr Gruppen von Studierenden, Dozent/innen und Partner aus der Wirtschaft gebildet, die gemeinsam an einem Projekt arbeiten. Nach einem Einführungswochenende werden die insgesamt 40 Studierenden in kleine Gruppen aufgeteilt, die individuelle Projekte bearbeiten. Sie organisieren Veranstaltungen (u.a. Seminare, Exkursionen, Trainings oder Firmenbesuche) und haben jeweils einen eigenen Sponsor – meist in Institut oder eine Firma. Angestellte der jeweiligen Firma begleiten die Studierenden aktiv während dieser Projektzeiten.

Firmen als Partner?

Photo Hanzehogeschool

Sollte Wirtschaft Bildung beeinflussen? Die Meinungen gehen stark auseinander.

Fakt ist: Firmen sind in manche Honorsprogramme involviert. Welche Rolle können oder sollten sie also übernehmen?

Den größten Einfluss von Wirtschaftsunternehmen ist in der Masterphase des Studiums zu finden. Dies erscheint vor allem deswegen logisch, da die Studierenden in Kürze den Arbeitsmarkt bereichern werden. Für Studierende kann es daher sinnvoll sein, zukünftige Arbeitgeber durch Honorsprogramme kennen zu lernen. Gleichzeitig können teilnehmende Firmen ihre regionalen Kontakte ausweiten. Natürlich gibt es auch finanzielle Gründe, die für eine Kooperation sprechen. In manchen Fällen braucht es sogar solche Sponsoren, um ein Honorsprogramm zu etablieren und am Leben zu erhalten.

TIPPS

Sie zweifeln, ob eine Zusammenarbeit sinnvoll ist? Stellen Sie sich selbst drei Fragen:

1. Passt eine Kooperation zu den Zielen des Programms? In Programmen, die sich eher auf akademische Ziele fokussieren, ist dies vielleicht weniger der Fall als bei Programmen die im beruflich relatierte Ziele haben.

2. Welchen Mehrwert bringen Firmen? Eine gute Kooperation umfasst mehr als nur die Übergabe von Geld.

3. Welches Interesse verfolgt die Firma durch eine Zusammenarbeit? Dies zeigt sich zum Beispiel auch in der Bereitschaft der Mitarbeiter/innen.

Zahlen oder bezahlt werden?

Sollten an Honorsprogrammen teilnehmende Studierende zahlen oder einen Lohn erhalten? Auch hier findet sich keine einheitliche europäische Handhabung.

In den Niederlanden werden von zwei Honorsprogrammen in Masterstudiengängen extra Teilnehmerbeiträge erhoben. Zum einen durch das Leiden Leadership Programm (250€) und zum anderen durch das Young Innovators Program der Universität Utrecht (750€, wobei man 500€ zurückerstattet bekommen kann).

In den deutschsprachigen Ländern ist es hingegen üblich, Studierende mit besonders guten Noten durch Stipendien zu unterstützen. Im deutschen Stipendium+ Programm arbeiten zum Beispiel 13 Organisationen zusammen, um besonders talentierten Studierenden u.a. finanzielle Unterstützung zu bieten.

Studentische Teilnahme

Honorsprogramme bieten zusätzliche Herausforderungen für Studierende. Aber wie können sie sich an der Entwicklung eines solchen Programmes beteiligen? Drei Tipps, wie eine Zusammenarbeit vor, während und nach eines Honorprogramms funktionieren kann:

Photo: Hanzehogeschool

1. Zusammen entwickeln

Honorsprogramme sind für Studierende. Trotzdem werden diese nur selten bei der Entwicklung eines solchen Programmes miteinbezogen. Dabei ist es wichtig, zu wissen, was ihr Verständnis eines solchen Programmes ist. Was verstehen sie unter „honors"? Wieso wollen sie an einem solchen Projekt teilnehmen? Und was erhoffen sie sich dadurch? Es ist klug, dies bei der Entwicklung eines Honorsprogrammes zu berücksichtigen.

2. Studierende als Teilnehmer/innen oder Co-Entwickler?

Daran schließt sich die Frage an: Wie sollen Studierende teilhaben? Sollen sie die Entwicklung verfolgen? Sollen sie aktiv bei der Gestaltung der Inhalte helfen? Oder sollen sie dieses gänzlich eigenständig entwickeln und umsetzen (siehe Biotech Academy S. 13).

3. Alumni einbeziehen

Nach ihrem Abschluss finden viele Honorsstudierende gute Jobs. Sie sind oft Vorbild für andere Studierende. Deshalb können sie auch bei der Entwicklung eines Programmes helfen oder besondere Inhalte (wie zum Beispiel Praktika, Forschungsprojekte) anbieten. Außerdem spielen sie in vielen Programmen auch bei der Auswahl neuer Teilnehmer/innen eine große Rolle.

Inhalt & Wohlfühlen Hand in Hand

Oftmals bilden Studierende selbstständig Gemeinschaften rund um Honorsprogramme. Manchmal geht es hierbei nur um gemeinschaftliche Unternehmungen, oftmals fokussieren sie aber auch inhaltliche Aspekte. Eine Zusammenarbeit mit diesen Gruppen kann deshalb viele Vorteile mit sich bringen. Die Teilnehmenden lernen durch das Organisieren von gemeinsamen Aktivitäten und schöpfen auch in ihrem weiteren Berufsleben von diesen Erfahrungen. Manche dieser Verbindungen haben auch landesweite Ziele. Socrates versucht als internationale Honorsgesellschaft ein Netzwerk mit kleinen, lokalen Standorten zu etablieren. Die Nationale Honours Community organisiert jährliche Kongresse.

SOCRATES
INTERNATIONAL HONOUR SOCIETY

Honours Community

Mehr Info? Links zu Netzwerken von Honorsstudierenden sind zu finden unter:
www.honorsineurope.com/students

Dänisches Erfolgsprojekt: Biotech Academy

Sie überlegen sich selbst Projekte, suchen sich eigenständig Mitglieder und geeignete Sponsoren: Hier sind Studierende ihre eigenen Chefs.

Im Jahr 2007 wollte ein Student der Systembiologie an der technischen Universität Dänemark (DTU) gerne talentierte und engagierte Studierende zusammenbringen und sie herausfordern. Auf Basis neuer Forschungsergebnisse wurden von den Studierenden Schulmaterialien für die Sekundarstufe entwickelt. Die Finanzierung lief über externe Partner. Die Idee war sofort ein Erfolg: die ersten Projektprodukte wurden von der Regierung unterstützt und können jetzt von allen Sekundarstufen gratis bezogen werden.

The virtual laboratory, version 2.0

Finanzierung und Anwerbung neuer Studierender (in Kooperation mit den Mitarbeiter/innen der DTU). Durch die Biotech Academy können sich Studierende in Verhandlungen erproben, sich selbst ausdrücken und ihre Ideen verkaufen. Das alles macht sie für zukünftige Arbeitgeber sehr attraktiv.

Am Institut können die Studierenden zudem unterstützende Hilfe in Anspruch nehmen, falls nötig. Die Universität bezeichnet die Studierenden der Biotech Academy als ihre besten Botschafter. Nicht nur, im Inspirieren neuer Studierender, sondern auch durch ihre innovativen Ideen.

Mehr Info auf biotechacademy.dk

Botschafter

Biotech Academy wird nur von Studierenden betrieben. Sie sind in den Leitungspositionen und kümmern sich um die

„Ein studentisch-betriebenes Programm muss immer auch einen Rückhalt haben. Deshalb ist die Unterstützung eines Instituts wichtig. Studierende mögen ambitiös sein, aber sie sind gleichzeitig auch angreifbar. Dies sind die Momente, in denen wir uns dazu schalten und schauen, ob alles in Ordnung ist" **Lene Krol Andersen, Leiterin der Talententwicklung, System Biologie DTU**

Erfahrung

"2001 trafen sich mehrere exzellente Studierende zufällig in Graz und fanden heraus, dass sie gemeinsame Erfahrungen durch Auslandsaufenthalte wie auch hinsichtlich ihrer Leistungsexpertise einten. Sie waren verwundert, dass es kein Netzwerk für solche Studierenden gab und beschlossen daher, selbst eines zu gründen. Das 'Circle of Excellence' (CoE) wurde im Jahr 2002 offiziell gegründet. Es umfasst nicht nur exzellente Studierende, sondern auch Firmen und Universitätsprofessor/innen. Jedes Jahr wird so aufs Neue eine individuelle Gruppe zusammengeführt, die sich an gemeinsamen Richtlinien der CoE orientiert."
Studentischer Vorsitzender des Circle of Excellence, Österreich

Zusammen

die Zukunft erreichen

Wie bleiben Teilnehmende am Ball? Experten weisen darauf hin, dass die Bildung eines gemeinschaftlichen Netzwerkes um das Honorsprogramm herum unbedingt notwendig ist. Sieben praktische Tipps:

1. Eine Gemeinschaft bildet sich gemeinsam. Organisieren Sie Termine, zu denen sich alle treffen. Nicht nur die Studierenden, sondern auch die Dozent/innen und andere Mitarbeiter/innen oder Partner aus kooperierenden Firmen. Diese **ungezwungenen Freizeittreffen** inspirieren.

2. Stellen Sie einen **Raum** zur Verfügung, in dem alle Beteiligten arbeiten können. Der Raum sollte häufig nutzbar sein gut gestaltet sein. Ein Raum ist nicht nur Arbeitsplatz, sondern kann auch ein natürlicher Treffpunkt werden.

3. Starten Sie mit einer **gemeinsamen Erfahrung**, zum Beispiel einer Einführungswoche. Dies stimuliert die Entwicklung einer Gruppe und auch im fortgeschrittenen Programm ist eine intensive Arbeitszeit hilfreich, zum Beispiel in Form einer SummerSchool oder gemeinsamen Exkursion.

4. Lassen Sie die Studierenden in relativ **kleinen Gruppen** zusammenarbeiten. Dies wird ihr Verantwortungsgefühl und ihre Arbeitsbereitschaft verstärken.

Photo Sharon & Nikki McCutcheon

5. Überlegen Sie sich, **Studierende verschiedener Semester** zusammenzubringen. So können Studierende voneinander lernen, während sie gemeinsam an Zielen arbeiten.

6. Schaffen Sie Raum für intensivere Kontakte zwischen Studierenden und Mitarbeiter/innen. Eine Gemeinschaft umschließt alle Mitglieder des Honorsprogramms..

7. **Veranstaltungen für die Öffentlichkeit** verfolgen mehrere Ziele. Zum einen können Teilnehmende von ihren Erfahrungen berichten und sich in der Organisation solcher Events erproben. Zum anderen werden potenzielle, neue Teilnehmende angesprochen. Kolleg/innen von regulären Studiengängen, politische Entscheider/innen, Wirtschaftspartner und Alumni können Feedback geben und sich engagieren.

Denken Sie regional

Eine regionale Zusammenarbeit bei Honorsprogrammen kann Vorteile mit sich bringen. Ein Programm, dass verschiedene Kooperationen mit regionalen Partnern vorsieht, fügt sich auch in die Gesellschaft ein. So haben teilnehmende Studierende größere Chancen ein berufliches Netzwerk zu bilden und z.B. Praktika zu machen. Dies wird ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt nach Abschluss des Studiums erhöhen.

Bayern

Die Vorzüge der Region hervorzuheben ist eines der Ziele des Elite-Netzwerks von Bayern. Mit diesem Programm werden Initiativen für talentierte Studierende von Beginn des Studiums bis zu ihrer wissenschaftlichen Karriere gefördert. Bachelor-Studierende werden im Max-Weber-Programm durch ein kleines Stipendium unterstützt, das sowohl Geld wie auch Kurse umfasst. Im Master bieten acht Universitäten circa 20 verschiedene Elite-Studiengänge an, deren Studierende sie selbst auswählen.

Mehr information?
www.elitenetzwerk.bayern.de

European Honors Council: Netzwerken in der Praxis

Wo finde ich Informationen über Honorsprogramme, die dem Meinigen ähnlich sind? Welche Möglichkeiten habe ich, Partner für mein Honorsprogramm zu finden? Und wie kann ich mich mit Partner aus der wissenschaftlichen Forschung verbinden? Durch die Forschung für das vorgestellte Buch „Talent Development in European Higher Education“ hat sich herauskristallisiert, dass es einen dringenden Bedarf gibt, diese Fragen zu beantworten. Eine Anlaufstelle für inspirierte Pioniere. Deshalb hat sich im Jahr 2015 das European Honors Council (EHC) gebildet. Im EHC arbeiten Menschen zusammen, die interessiert sind oder bereits Erfahrung damit haben, Honorsprogramme an Universitäten zu etablieren. Die Kernelemente sind deshalb netzwerken, Wissen teilen und sich austauschen. Unter www.honorscouncil.eu finden Sie weiterführende Informationen. In den USA existiert ein solches Netzwerk durch das NCHC bereits seit 50 Jahren: www.nchchonors.org

Flexibilität Kreativität

Honorsprogramme brauchen Freiheit, um sich zu entwickeln.

ImageFlickr / moskito7

Deshalb ist der vielleicht wichtigste Tipp: Schaffen Sie Raum für Flexibilität und Kreativität. Erlauben Sie Veränderungen im Programmablauf, wenn neue Ereignisse oder Erkenntnisse dies erfordern. Ermutigen Sie die Teilnehmenden, ihre eigenen Ideen einzubringen, und schaffen Sie so ein gemeinsames Honorsprogramm.

'Man sollte nicht vergessen, dass jedes Individuum die Chance auf die bestmögliche Förderung hat. Eine gute Erziehung im Sinne dieses auf Demokratie basierenden Verständnisses sollte nicht Sicherheitsbedürfnissen nach dem Weltkrieg entsprechen, sondern Exzellencentwicklung fokussieren.'
Frank Aydelotte, ein amerikanischer Pionier der honors Education, 1944

Neue Schritte in Richtung Forschung und Netzwerk

Um die Entwicklung von Honorsprogrammen weiterzuführen, sind neue Forschungserkenntnisse notwendig. Im Projekt „Honors in Europe" wird die Forschung auf weitere Länder ausgeweitet. Gleichzeitig wird internationale Zusammenarbeit durch das European Honors Council ermöglicht (siehe Seite 15). Einige spannende Fragen für die Forschung wären:

1. Was sind die Ziele von Honorsprogrammen und werden diese erreicht?
2. Was erhoffen sich Studierende von Honorsprogrammen? Und warum?
3. Wie werden die Erfahrungen von Honorsprogrammen ins reguläre Bildungssystem übertragen?
4. Welchen Nutzen haben Honorsprogramme?

Über diese Broschüre

Diese Broschüre ist das Resultat des Forschungsprojektes 'Honors in Europe' des Forschungszentrum für Talententwicklung in der höheren Bildung und Gesellschaft der Hanze Universität angewandter Wissenschaften Groningen. Sie basiert auf dem Buch 'Talent Development in European Higher Education – Honors programs in the Benelux, Nordic and German-speaking countries' von Marca Wolfensberger, welches als open access beim Springer Verlag erschienen ist. Das Buch kann gratis heruntergeladen werden unter www.honorsineurope.com Die Broschüre wurde in Zusammenarbeit mit dem European Honors Council erstellt (www.honorscouncil.eu)

Autoren: Marca Wolfensberger und Maarten Hogenstijn
Übersetzung: Vivian Marielle van Gerven
Karte: C&M-Carto – Geosciences – UU [8684]
Design: Maarten Hogenstijn

© 2016 Hanze University of Applied Sciences Groningen

Hanzehogeschool Groningen
University of Applied Sciences

Rückmeldung erwünscht!

Teilen Sie Ihre Gedanken unter www.honorsineurope.com